

#### 4. Advent 2021 AD in Bargum (Luk 1:26-38. 46-55)

Welches der beiden Bilder von der Jungfrau Maria spricht Sie mehr an, bzw. welches finden Sie überzeugender? Das linke von dem italienischen Künstler El Greco aus dem Jahr 1576? Oder die Skulptur von David Wynne auf der rechten Seite aus der Kathedrale von Ely in England aus dem Jahr 2000? Das linke Bild ist natürlich das traditionellere und zeigt, wie sehr Maria überwältigt ist von dem Engel und seiner Botschaft, dass sie schwanger mit Gottes Sohn werden soll. Schüchtern und fast etwas ängstlich dreht sie sich weg und hält ihre Hand wie fast zur Abwehr über ihren Körper, weil sie eben überwältigt ist, sie das alles nicht versteht und es ihr wahrscheinlich auch zu viel ist. Und wer könnte das nicht verstehen? Wer wäre nicht überwältigt, wenn ein Engel auf diese massive Weise in sein Leben eintritt? Wer wäre nicht überwältigt von der Botschaft des Engels, dass sie auserwählt ist, Gottes Sohn in sich heranwachsen zu lassen? Und dazu noch auf so wunderbare Weise! „*Maria erschrak über diese Worte*“ (Luk 1: 29), heißt es nicht umsonst im Lukasevangelium. Und auch die schlussendliche Antwort von Maria passt dazu: „*Sieh doch: Ich diene dem Herrn. Es soll an mir geschehen, was Du gesagt hast.*“ (Luk 1:38) Dass Maria Gott dienen will, dass sie, wie es in der Übersetzung nach Martin Luther heißt, die „*Magd Gottes*“ sein will und dass sie geschehen lassen will, dass passt zu dieser erschrockenen, ängstlichen und überwältigten Maria auf dem linken Bild.

Und es ist auf eine Weise für uns alle die angemessene Art und Weise, Gott gegenüber zu treten, uns als Geschöpfe dem Schöpfer zu nähern und seinen Willen und sein Werk an uns geschehen zu lassen. Wenn wir es gut machen, dann sind wir Gottes Diener, seine Mägde und Knechte. Denn wenn wir uns aufspielen als die Herren, die Herren der Welt und die Herren des Lebens,

dann kommt selten etwas Gutes dabei heraus. Insofern schlägt dieses Bild von El Greco schon einen richtigen Ton an.

Aber es ist nur ein Ton, und nicht das ganze Lied. Es ist nur die eine Seite der Medaille. Denn auch das andere Bild, bzw. die Skulptur der neuen Maria aus dem Jahr 2000 fängt die Wahrheit ein. Und wenn ich sage „die neue Maria“, dann meine ich das nicht nur so, dass dieses Bild natürlich viel neuer ist, sondern auch so, dass die Begegnung mit dem Engel und der göttliche Auftrag an sie Maria neu macht, eine neue Maria entstehen lässt. Und mit dieser neuen Maria kommt auch ein neuer Ton, der das Lied komplett macht. Wenn man auf die Website der Kathedrale von Ely geht und sich die Leserkommentare zu der Statue anguckt, so findet man etliche, die sich darüber aufregen, die meinen, mit dieser Statue habe sich die Kathedrale vor dem Feminismus verbeugt, die meinen, dass Maria eigentlich ein Vorbild von Demut und Bescheidenheit ist und diese Statue das komplette Gegenteil ausdrückt.

Natürlich ist Maria absolut ein Vorbild aus Demut und Bescheidenheit, aber trotzdem schließe ich mich dieser Kritik an der Statue nicht an, denn Maria verliert nicht von ihrer Demut und Bescheidenheit, wenn Gott mit seinem Auftrag sie neu macht. Denn für mich drückt diese Statue Marias Freude aus. Die Körperhaltung, die sie einnimmt, ist die Haltung, die Menschen in biblischen Zeiten zum Gebet eingenommen haben. In biblischen Zeiten haben die Menschen nicht ihre Hände gefaltet, wenn sie beteten, sondern so wie Maria hier ihre Hände zum Himmel erhoben. Auf diese Weise wollten sie ausdrücken: Ich bin offen für den Himmel; ich öffne mich für Gott und seinen Geist. Und genau das tut Maria. Denn wer öffnet sich mehr für Gott und seinen Geist als sie?! Und wenn man genauer hinguckt, dann sieht man, dass Maria den linken Fuß nach vorne gesetzt hat, weil sie in Bewegung

gekommen ist, weil Gott sie in Bewegung gesetzt hat, und sie geht nach vorne, sie geht zu auf den göttlichen Auftrag, seinen Sohn in sich wachsen zu lassen und auszutragen.

Und dieser Sohn Gottes, der in ihr heranwächst, dieser göttliche Auftrag macht sie stark und mutig. Natürlich ist Maria demütig und bescheiden. Aber der Gott, an den wir glauben, zeichnet sich doch gerade dadurch aus, dass er die Demütigen aufhebt, dass er die, die die Welt nicht auf der Rechnung hat, groß macht und zu Ehren bringt. Das Kind, das in Maria heranwächst, wird als Erwachsener sagen: „Wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden; aber wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.“ Und genau das drückt diese Maria hier aus. Sie erhöht sich nicht selber, sondern demütig nimmt sie als Gottes Dienerin ihren Auftrag an, und dafür erfüllt Gott sie mit Gnade, Kraft, Energie und Liebe. Und wie viel Kraft, Energie und Heiliger Geist steckt in Marias Lobgesang, in den Worten, die sie singt, als sie schwanger ist. Wir haben sie vorhin als Psalm miteinander gesprochen. Wie viel göttliche Kraft steckt in Sätzen wie: *„Alles in mir jubelt vor Freude über Gott, meinen Retter. Denn er wendet sich mir zu, obwohl ich nur seine unbedeutende Dienerin bin. Von jetzt an werden mich alle Generationen glücklich preisen. Denn Gott, der mächtig ist, handelt wunderbar an mir. Er ist barmherzig zu denen, die ihn ehren und ihm vertrauen – von Generation zu Generation. Er hebt seinen starken Arm und fegt die Überheblichen hinweg. Er stürzt die Machthaber vom Thron und hebt die Unbedeutenden empor. Er füllt den Hungernden die Hände mit guten Gaben und schickt die Reichen mit leeren Händen fort.“* (Luk 1:47-53) Das ist der Ton der neuen Maria.

Und in diese beiden Töne, die Maria anschlägt, einzustimmen steht auch uns gut an. Auch wir stehen vor Gott mit leeren Händen da. Und diese nichtendwollenden Coronazeiten führen uns besonders krass vor Augen, wie

klein unsere menschliche Macht und unser menschliches Wissen doch sind. Wir sind nicht die Herren der Welt, und das ist auch gut so. Wenn uns die gegenwärtige Lage etwas lehren kann, dann gewiss Demut und Bescheidenheit. Und so ist es gut, wenn auch wir wie Maria demütig und bescheiden vor unseren Schöpfer treten und diesen Ton anschlagen.

Aber auch wenn wir nicht diese besondere Aufgabe haben, die Maria hatte, so schickt er doch seinen Sohn auch zu uns. Denn egal unter welchen Bedingungen, Corona hin, Kontaktbeschränkungen her, es wird Weihnachten. Auch bei uns soll Gottes Gnade wachsen; auch in unsere Welt und in unser Leben tritt sein Sohn herein, und auch auf uns ist ein Heiliger Geist in der Taufe schon gekommen. Darum sollen auch wir diesen hoffnungsvollen, energiegeladenen zweiten Ton der neuen Maria anstimmen und mit erhobenen Händen, erhobenem Herzen, mit Dank und Freude auf unserem Retter in der Krippe zugehen. Nicht, weil schon alles gut ist. Für Maria war auch noch nicht alles gut, wie sie bei der Ankunft in Bethlehem ja bitter erfahren musste, als ihr alle Türen vor der Nase zugeschlagen wurden. Und trotzdem, und trotzdem singt sie ihr Lied der Hoffnung, des Dankes und der Freude. Und Gott möge es uns schenken, dass auch wir immer wieder in dieses Lied der Maria einstimmen und uns von ihr beflügeln zu lassen, Gottes Gnade in uns aufzunehmen und in uns wachsen zu lassen.

Das schenke uns Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen

## **Fürbitten**

Du, Sohn Gottes, kommst in die Welt. In Maria bist du herangewachsen und hast sie erfüllt mit Deinem Geist, mit Gnade, Kraft und Liebe Du hast sie neu gemacht und zu großen Ehren erhoben. Du kommst in die Welt. Und mit dir zieht Gerechtigkeit ein. Frieden, und neue Hoffnung. Dafür loben und preisen wir Dich. Ja, wie Maria loben und preisen wir Dich für Deine Barmherzigkeit und Güte.

Und wir bitten wir dich: Fall denen in den Arm, die mit Gewalt herrschen. Stärke alle Menschen, die Widerstand üben gegen Verachtung und Menschenfeindlichkeit, gegen Tyrannen und gegen solche, die es werden könnten.

Richte alle auf, die von anderen Menschen erniedrigt und gedemütigt werden, die sich nach erlittener Gewalt ins Leben zurückkämpfen.

Komm zu den Frauen, die ein Kind erwarten und die darum wie Maria vor Freude singen. Komm zu den Frauen, die nicht wissen, wie sie mit einem Kind leben sollen und denen wie Maria in Bethlehem die Türen vor der Nase zugeschlagen werden.

Als Kind bist Du, oh Jesus, im Stall zur Welt gekommen. Und so bitten wir Dich für die Kinder: Komm zu den Kindern, die sich auf Weihnachten freuen. Komm zu den Kindern, die sich ängstigen. Komm zu den Kindern, denen ihre Lebenschancen verweigert werden, zu denen, die niemand liebt. Komm und zeige deine Liebe.

Mach alle satt, die hungern und dürsten nach Brot und nach allem, was es für ein Leben braucht. Füll uns wie Maria mit Hoffnung - Hoffnung, die vielleicht klein ist, aber doch zäh, angewiesen auf Dich und dadurch unwiderstehlich.

Erhöre uns um deiner großen Liebe willen. Amen